

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 130 (2004)

Heft: 11

Artikel: Danke Anke

Autor: Stähli, Urs

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-611331>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bastionen genommen», meinte Erwin. «Eines Tages stehen die vor Berlin.» «Davor bewahre uns der Schutzengel Angelal», rief Corinna und rang die Hände.

Ralfi lachte unverschämt. «Ich weiss nicht, was ihr wollt! In Berlin sind die Türken doch schon lange! Ganze Stadtteile befinden sich fest in türkischer Hand. Zum Beispiel Kreuzberg.»

«Genau», ereiferte sich Herbert. «Seit Jahrzehnten sind wir heimlich, still und leise unterwandert worden. Und nun haben wir die Bescherung!»

«Ich versteh eure Aufregung nicht», mischte sich Irmela ein. «Der Kanzler hat gesagt, es kann zehn bis fünfzehn Jahre dauern, bis die Türken in Brüssel sind.»

«Wie gut, dass ich das nicht mehr erleben werde», stöhnte Oma Frieda sichtlich erleichtert.

Ralfi stand auf, schob eine amerikanische CD in den Player, und Corinna nahm unbemerkt die türkischen Feigen vom Geburtstagstisch.



Seite zeigen. S. will Hitler neu beleuchten. T. auch. U. ist ihnen mit der Fotosammlung «Hitler - Wie ihn keiner kannte» zuvorgekommen. V. sitzt an einem kleinen Geschenkbüchlein «Unbekannte Hitler-Zitate». W. hat ein Bunker-Kochbuch mit Hitlers letzten Gerichten zusammengestellt. X. behauptet, der letzte Überlebende von Hitlers letzten Tagen zu sein. Y. bestreitet das. Z. dreht einen fünfteiligen Dokumentarfilm über alles, natürlich von A bis Z.

Danke Anke

Als Pionier war Roger Klasse. Er machte in der Folge Kasse. Doch als wir ihn in deutschen Landen fast unerwartet wieder fanden, kam ganz unweigerlich die Frage, ist dies das Ende seiner Tage, oder wird es ihm gelingen, Sat.1 auf Vordermann zu bringen? Es bleibt wohl düster. Late Night Anke erhielt nur noch ein kurzes Danke.

Urs Stähli

Zeit-Zeugnisse

Wolfgang J. Reus

Manche sagen, es gebe in Deutschland eine Intrige gegen die CDU-Chefin Angela Merkel, manche sagen, sie sei die Intrige.

Wurde in Deutschland schon wieder illegal Tiermehl verfüttert? Spötter sagen, das würde die seltsamen Turbulenzen in CDU und CSU erklären.

Ob Deutschland im WM-Eröffnungsspiel 2006 antritt? Ein einziges Kasperltheater. Fussballfans nennen das «Feigheit vor dem Freund».

Laut einer Umfrage des Magazins «Best Life» haben 92 Prozent aller deutschen Männer schon einmal ihren Vorgesetzten belogen. Na, da waren die restlichen 8 Prozent wohl gerade in Urlaub.

Die Deutsche Post kaufte 38 Prozent des spanischen Postdienstleisters Unipost. Aha, da sind also die ganzen Briefkästen gelandet, die sie in Deutschland abmontiert haben.

Politiker, die sich am weitesten für Sozialkürzungen aus dem Fenster lehnen, haben alle einen grossen finanziellen Fallschirm.

Im Jahr 2200 von Ausserirdischen zu Protokoll gegeben: Das letzte Rätsel der menschlichen Demokratie: Warum wurden Politiker, Beamte, Manager, Professoren und Chefärzte nicht leistungsorientiert bezahlt?

Manch einem geht erst ein Licht auf, wenn es ihm ausgeblasen wird.

«Wo liegt die Mitte?», fragte der Philosoph nachdenklich. «Rein statistisch liegt sie in der Mitte», sagte der Statistiker pragmatisch trocken, «aber ich glaube schon lange keinen Statistiken mehr.»